Scranton Wochenblatt.

8. Jahrgang. | Scranton, Luzerne County, Pa., Donnerstag den 18. April 1872. | Nummer 16.

Dr. F. Bodeman,
Linden Straße,
zwischen der Penn und Franklin Avenue,
Office-Stunden, Morgens von 8—9
Nachmittags „ 3—6
Abends „ 8—9
In Abwesenheit wird gebeten, Nachricht zu hinlassen. 7mz7

Deutsche Apotheke,
418 Lackawanna Avenue,
eben Handley's Merchants u. Mechanics Bank.
9ap8 H. F. Lobeck. 1j

C. E. Chittenden,
Deutsche Apotheke,
516 Lackawanna Avenue.

Colvin & Lehr,
Verfertiger von
Grabsteinen,
Monumenten, Tischplatten
und allen Arbeiten, die in ihr Fach einschlagen. Halten vorrathig die hubscheste Auswahl von Marmor und beschäftigen nur die besten Arbeiter. Deutsche oder englische Inschriften angefertigt.
Werkstätte: An der Hyde Park Seite von Lackawanna Avenue, einige Thüren unterhalb Ph. Schenk's Wirthshaus. 20ap71

Dr. FISHER,
Zahnarzt,
verfertigt künstliche Zähne, welche die natürlichen an Schönheit und Dauerhaftigkeit übertreffen. Jedermann ist eingeladen, sich von ihrer Güte und Eleganz dieser Zähne zu überzeugen.
Dennoch wird in der Office gesprochen und unsere Landsleute können sich vertrauensvoll an ihn wenden.
Office oberhalb Mathews Apotheke. 14o9

Dr. C. W. Ruch,
hat seine Office verlegt nach der
Ecke von Lacka. & Adams Ave.
Kann in deutscher und englischer Sprache konsultirt werden.
Officestunden: 8 bis 9 Vormittags.
12 „ 2 Nachmittags.
7 „ 8 Abends.

Max Gaorto,
Architekt,
Empfiehlt sich dem bauenden Publikum, sowie den Baumeistern und Contraktoren zur Anfertigung von Plänen und Spezifikationen, besorgt überhaupt alle in sein Fach einschlagende Arbeiten.
Office: Zeidler's Block, Room No. 12,
2ag71 Scranton, Pa.

Etablirt in 1855.
G. A. & J. F. Fuller & Co.,
Engros- und Commissions-Händler in
Groceries,
Thee, Kaffee, Reis, Zucker, Melasses, Mehl, Tabak, Fischen, Schinken, Käse, Butter und Eier, 400 und 402 Lackawanna Avenue, Ecke der 6jl Wyoming Avenue, Scranton, Pa. 71

Chas. Dupont Breck,
Advokat und Sachwalter,
Käufer und Verkäufer von Grundeigenthum und Agent für den Verkauf von Letten des alten „Slocum-Eigenthums."
Ferner Agent für die Lycoming County Mutual Versicherungs Co., inkorporirt 1840. Kapital über 3,000,000. Diese Gesellschaft fährt fort, zu mäßigen Preisen zu versichern und ist pünktlich in Bezahlung aller gerechten Ansprüche.
Office in Sanderson u. Fox Gebäude, gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton. 16jr8

Heinr. Kraus,
Deutsche Bäckerei,
Mainstraße, Hyde Park,
empfiehlt hiermit dem Publikum sein vorzügliches nach deutscher Art zubereitetes Schwarz- und Weißbrod, Kuchen und anderes Backwerk, das er frei nach jedem Stadttheil liefert.
Aufträge von Familien und Gesellschaften für Brod, einfache und verzierte Kuchen ꝛc. werden prompt besorgt. 9a71

Fischer & Assion,
Verkäufer von
Groceries und Provisionen,
neben dem Store von Chas. D. Neuffer,
Lackawanna Avenue,
halten immer vorräthig die beste Auswahl von Groceries, Mehl und Futter, deutsche Früchte, Zucker, Kaffee, Thee u. s. w. Das deutsche Publikum ist eingeladen, uns mit seiner Kundschaft zu beehren und sich zu überzeugen, daß wir die beste Waare zu dem billigsten Preise verkaufen.
1nda Fischer u. Assion.

Völkers Heuwage.
Ich Unterzeichneter empfehle meine neue Heuwaage den Bürgern von Scranton. Da ich täglich Beweise in meine Hände bekomme, daß ein großer Schwindel mit dem Heu getrieben wird, welches nicht hier gewogen worden ist, und mancher Mann an einer einzigen Ladung um 1—5 Dollars betrogen wird, so warne ich jeden Bürger, kein Heu zu kaufen, außer es ist hier gewogen worden. Nähere Auskunft bei
10jr66 Christian Völker,
Penn Ave., nahe Günsler's Möbelstore.

Orchestrion.
Das in der Germania Halle aufgestellte Orchestrion ist von dem talentvollen Instrumentenbauer, Hrn. E. Welde, reparirt und mit einer Anzahl neuer Piecen versehen worden, und kann das Publikum in der Zukunft wieder bei einem schäumenden Glase Bier den Genuß einer klassischen Musik haben. Sprecht gefälligst vor.
John Zeidler.

Versicherung,
Spedition—und—Wechsel.
A. Stewart Potter (Nachfolger von H. H. Walter) ist Agent für die „Home Versicherungs Co. in New-York" und „Lycoming County Mutual." Ferner Agent für alle europäischen Dampfer-Linien. Passagescheine auf Dampf- und Segelschiffen nach und von Hamburg, Bremen und alle anderen Häfen werden verkauft. Wechsel werden nach allen Theilen des alten Vaterlandes zu den niedrigsten Raten ausgestellt.
Office. 205 Lackawanna Avenue (Zeidlers neuer No. 1, ebenauf. 16b9

Frühjahrs- und Winter-Waaren,
bei
M. Riess & Co.,
329 Lackawanna Avenue,
gegenüber der Ersten National Bank, Scranton.
Ein prachtvolles Lager von allen Kleiderstoffen, von Auktion erstanden zu enorm billigen Preisen. Eine große Auswahl von Blankets, Steppdecken, und die besten Gänsefedern.
Eine große Auswahl von Teppichen aller Arten und allen Preisen. Japanesische Seide in allen Farben; Tibets in allen Farben von 50 Cents an.
Shawls! Shawls!!
Shawls haben wir ein sehr großes Lager, welches außerhalb New York und Philadelphia nicht geboten werden kann, und haben wir ein separates Department dafür.
Ebenso haben wir eine große Auswahl farbiger Jacken für Damen.
Gute Reifröcke nur 40 Cents.
Gute Schnürleiber (corsets) 50 Cents.
Doppelt breiten Flannel nur 20 Cents.
Muslin in allen Breiten!
Gute feine wollene Unterröcke nur 1 Dollar.
Kurz, unser Lager ist jetzt mit Allem, was zu unserem Geschäfte gehört, so vollständig versorgt, daß nichts zu wünschen übria bleibt.
Kommt und überzeugt euch bei
M. Reese, | C. Simon,
329 Lackawanna
und Ecke von Myoming Avenue.

Oefen! Oefen!
zu den
Billigsten Preisen.
Hält immer vorräthig ein gute Auswahl von neuen Koch- und Heizöfen. Zu jedem Kochofen wird einer von Leonards patentirten ungeläbeten Waschkesseln beigegeben. Ferner Schlösser, Bänder und ähnliche Artikel, sowie Blechwaaren jeder Art. Preise eben so billig als anderswo und die Waare gut. 22ag6da
Henry J. Ziegler,
Nachfolger von Geo. Pfeffer, Cedarstraße.

Joseph Ober,
3. 1 Penn Avenue,—Fabrikant von
Blech-, Kupfer- & Eisenwaaren,
hält stets eine gute Auswahl von Koch- und Heiz-Oefen, sowie alle dem Haushalt nöthigen Gegenstände, als Messer, Gabeln, Löffel Bügeleisen bester Qualität.
Besonders empfehl er seine aufs dauerhafteste gemachte Blechdächer und Dachrinnen.
Hydrants, Bleiröhren und Wasserleitungen jeder Art. 26mz8

Bier-Wirthschaft
von
Anton Joos,
Mainstraße, Hyde Park.
Ich habe das früher von Georg Eisenhart geführte Geschäft übernommen und werde mich bemühen, durch gute Getränke meine Gäste zufrieden zu stellen. 9mz71
Auch empfehle ich mich, wie bisher, zur Anfertigung von Stiefeln und Schuhen jeder Art.

John Werthamer,
Plumber und Gas Fitter,
207 Lackawanna Avenue, in Zeidler's Block,
empfiehlt sich dem deutschen Publikum zu allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten und garantirt die beste Arbeit. Röhren, Hahnen und Zubehör stets vorräthig. 2n71

Collections-Office.
Einem längst gefühlten Bedürfniß entsprechend, eröffne ich mit heutigen Datum eine Collections-Office und empfehle mich der Gunst solcher Geschäftsleute, die nicht Zeit haben, ihre Außenstände selbst einzukassiren.
Ferner besorge ich schriftliche Arbeiten, wie z. B. die Ausfertigung von Miets-Contrakten, Noten u. s. w. und werde stets die sichersten Formulare und Steuerstempel vorräthig halten und jede Auskunft bereitwillig ertheilen.
Referenzen stehen zu Diensten.
C. Schreifer, Wyoming Avenue,
31ag71 neben der Trust Companie Bank.

Fußbekleidung!
Der Unterzeichnete hat seit einigen Wochen in seinem Gebäude an Cedarstraße, 11te Ward, ein
Stiefel- und Schuh-Geschäft
eröffnet, worauf er die Aufmerksamkeit des verehrten Publikums lenkt. Fertige Waaren jeder Art für Männer, Frauen und Kinder hal'e ich stets in großer Auswahl vorräthig und verkaufe zu so billigen Preisen, als irgend ein ähnliches Geschäft der Stadt. Geneigtem Zuspruch sieht entgegen. (7b71) Jakob Schimpff.

Luther & Blatter,
Deutsche Wirthschaft,
Lackawanna Avenue, gegenüber dem Möbelgeschäft von Grieser u. Co.
Vorzügliche Getränke und die besten kalten Speisen stets vorräthig. Auf ihr
Cigarren Geschäft
machen sie besonders Liebhaber des edlen Krautes aufmerksam, da ihr Fabrikat vorzüglich ist und im Großen und Kleinen verkauft wird. Ebenso Rauch-, Kau- und Schnupftabak, Pfeifen u. s. w. 27ap71

Filz & Hechst,
Eureka Seife und Lichter Fabrik,
Slocum's Flats, Scranton, Pa.
Empfehlen ihre Seife und Lichter, vom besten Material fabrizirt und zu den billigsten Preisen.
Seife und Lichter im Großen und Kleinen von bester Qualität. Unschlitt und Fett werden in Tausch angenommen oder auch zum höchsten Marktpreise baar bezahlt. Beste Rosin-Seife wird fortwährend daselbst fabrizirt. 22f

Peter Creter,
Restauration,
323 Penn Avenue, Scranton.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, nebst anderen Erfrischungen 29f70

C. J. Amsden & Co.,
halten vorräthig und verkaufen zu den niedrigsten Preisen die besten Sorten von verzierten und gewöhnlichen
Tapeten & Wandpapier,
Fenster-Vorhänge,
aus Leinwand und Papier, sowie auch
Schul-, Plank- und Schreibbücher,
Schreibmaterialien.
Leinwand- orhänge werden auf Bestellung in kurzer Zeit angefertigt und placirt. Tafeln und anderen Zubehör immer vorräthig.
501 Lackawanna Avenue (Ecke von Lackawanna und Washington Avenue).
Sprecht bei uns vor.
Die Deutschen werden finden, daß unser Geschäft gerade der Ort ist, wo sie prompt und reell behandelt werden. (21o9)

K. D. Neuffer,
Kappen fabrikant
Einem geehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich neben meinem wohlassortirten Lager von Hüten und Kappen aller Art auch Wollwaaren, Spielsachen, Bücher ꝛc. halte. Bestellungen auf deutsche und englische Bücher, hiesige und in Deutschland erscheinende Zeitschriften und Pamphlete werden schnell und billig besorgt.
18ap7 Carl D. Neuffer,
2te Thüre neben dem Courthause.

Günster & Hull,
Großes Mobilien-Lager,
Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.
Alle Zeit in großer Auswahl vorräthig: Bureaus, Commoden, Nachttische, gewöhnliche und Ausziehtische, Bettstatten jeder Art, Matrazen von allen Sorten, mit und ohne Federn, Schaukel- und andere Stühle, Kinderstühlchen, Marmor-Tische, Ruhbetten, Sopha's, Spiegel jeder Größe; kurz, alle in unser Fach einschlagende Artikel, solid und billig, als die Zeitumstände es erlauben.
Kommt und besehet Euch unsre Waaren!
Scranton, 10. Jan. 1866. ba

Möbeln! Möbeln!
Grießer & Co.,
506 Lackawanna Ave., nahe Washington Ave.,
zeigen hiermit dem deutschen Publikum an, daß sie ihr Geschäft nach ihrem eignen neuen Gebäude nächste Thüre von ihrem früheren Platze verlegt haben.
Dem geehrten Publikum für bisherigen Zuspruch dankend, geben wir zugleich die Versicherung, daß wir unsere Kunden auch in Zukunft rell und billig bedienen werden.
Reparaturen prompt ausgeführt.
Ebenso empfehlen wir uns als Leichenbesorger.
Scranton, 28. Febr. 1866.

Garney, Tripp & Co.,
Fabrikanten der
Feinsten Cigarren,
und Engroshändler in
Schnupf-, Rauch- und Kau-Taback, Pfeifen ꝛc.
Alleinige Eigenthümer des berühmten „Nay-Aug" Rauchtabacks.
308 Lackawanna Avenue.
Deutsch wird von Hrn. John S. Schort gesprochen. 5mi70

George Saum,
Carpenter und Bau-Unternehmer,
empfiehlt sich zur Herstellung von Neubauten und besorgt Reparaturen jeder Art gut und pünktlich.
Aufträge nehmen entgegen C. Brinkerhoff, Architekt, im Exchange Block, und George Wahl, Barbier, in J. Zeidler's Basement. 11ap72

Neues
Etablissement.
Die Unterzeichneten machen die deutschen Einwohner von Scranton und Umgegend aufmerksam auf ihr neues
Kleider-Geschäft,
in J. Zeidler's Gebäude,
und garantiren die beste und billigste Bedienung und den exaktesten Schnitt in der Stadt.
Ihr Deutsche, überzeugt euch und sprecht vor, so werdet ihr befriedigt werden.
Zahlreichem Zuspruch sehen achtungsvoll entgegen
Gangelhoff & Schneider,
207 Lackawanna Avenue, 207
Zeidler's Block.
Scranton, 29. April 1869.

Incorporirt 1859.
Capital $200,000.
Die People's A
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
in Philadelphia, Pa.,
Office, No. 514 Walnut Straße,
(Gegenüber Independence Square.)
Versichert gegen Feuerschaden zu den billigsten Preisen, vereinbarlich mit Sicherheit.
George Busch, Jun., Sekretär. Chas. E. Bonn, Präsident. M. Zimmermann, Agent für Scranton und Umgegend. 5o71

Geschäfts-Karten.

Fred. J. Amsden,
Architekt, Baumeister & Ingenieur.
(Städtischer Vermesser,)
Office, 501 Lacka. Avenue, nahe Washington,
31mz Scranton, Pa. 70,1j

J. H. Campbell,
Rechts-Anwalt,
No. 416 Lackawanna Avenue.—Grundeigenthum zum Verkauf oder zur Miethe. Collektionen pünktlich besorgt. 7jl70

C. O. Carmen, Händler in
Pine Brook Kohlen
Office in No. 109 Penn Avenue,
2j18 Scranton, Pa. 1j

Peter Creetr,
Haus-, Schild-,
Fresco- & Ornamental-Maler,
3j8 Penn Avenue, Scranton. ba

Dr. C. H. Fischer,
Arzt und Wundarzt,
Augen- und Ohren-Krankheiten
wird spezielle Aufmerksamkeit gewidmet. Consultirt deutsch und englisch. — Office über Mathews Apotheke, Lacka. Avenue. 29f72

Dr. P. F. GUNSTER,
Deutscher Arzt,
Office an Penn Avenue, unterhalb der Linden Straße. Officestunden: Morgens von 10 bis 12 Uhr, Nachmittags von 4 bis 6 und Abends von 7 bis 9. 6jan72

F. W. Günster,
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office in Jakob Schlägers Gebäude,
Ecke von Lackawanna und Washington Avenue.
29o8 Scranton, Pa. ba

Gustav Hahn,
deutscher
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office mit Stanley Woodward, Esq., Franklin Straße, Wilkesbarre, Luzerne Co., Pa. 1jr1

Dr. Hr. Hirshfield,
deutscher Arzt,
220 Lackawanna Avenue, Scranton.

A. S. Hottenstein,
deutscher Advokat,
Office: No. 502 Lackawanna Avenue, Scranton, Pa. — Führt Rechtsprozesse, besorgt Collektionen ꝛc. Ist Abends von 7—10 Uhr zu sprechen. Neben Ald. Waires. 11jr72

Alexander Hay,
Fresco-, Haus- und Schild-Maler,
Spruce straße, zwischen Wyoming und Penn Avenue, besorgt alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten und Tapezieren bestens. 14ap70

W. Gibson Jones,
Rechts-Anwalt.
Office: in dem Bankgebäude der Trust Co., Wyoming Avenue, Scranton, Pa.
Empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlagende Geschäfte und berechnet mäßig. 21b71

Scranton House,
gegenüber dem Eisenbahn-Depot, Scranton, Pa.
Victor Koch, Eigenthümer.
Wird nach europäischem Plane geführt.

A. C. Konarson,
deutscher Uhrmacher & Juwelier,
Wyoming Ave. gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton, Pa.
Scranton, 10. Jan. 1865 ba

C. Merrifield,
Advokat und Sachwalter,
Scranton, Pa.
Office in Pauli's Block, Lackawanna Avenue. 19mz8

Dr. S. P. REED,
Office und Wohnung an Spruce Straße, gegenüber dem „Forest Hause",
2n71 Scranton, Pa.

„Eagle Hotel",
11ap72 Penn Avenue,
Fritz Teufel, Eigenthümer.
Solide Leute können Kost und Logis erhalten.

Die Kinder der Gauner.

Roman von Ernst Freiherrn von Bibra.

(Fortsetzung.)

„Fürchteten Sie sich später nicht", sagte Frau von Pelzen, „wenn Sie des Abends oder Nachts sich in Wirklichkeit in solchen Gängen befanden? Wir haben ja hier im Schlosse in der That mehrere dergleichen und Ihre Schlafstube liegt sogar an einem solchen ziemlich langen Gange."

„Nein" versetzte Käthchen, „im wirklichen Leben und wachend hat das nichts erschreckendes für mich."

Aber sie beugte sich zum Feuer nieder, mit der Feuerzange die Gluth regelnd. Ob der röthliche Schimmer auf ihrem Antlitze indessen eine Folge des Feuerscheines war, oder die einer Erinnerung an einen gewissen Gang in der Ganerbschaft, an die bewußte Bretterwand und an jenes nächtliche Zusammentreffen mit Radebutzki, können wir mit Gewißheit nicht behaupten.

Kaum aber hätte es an allerlei boshaften Bemerkungen gefehlt, wären die Niederbusch oder Frau von Schnauser zugegen gewesen, so aber sagte die Tante Weilen: „Das kömmt vom Blut, mein Kind, und von der Jugend. Man sieht ebenso in jungen Jahren Gespenster und allerlei Spukhaftes. Im Alter vergeht das, die Wirklichkeit verscheucht diese Ausgeburten unserer Phantasie und man vergißt die Geisterwelt, da man mit dem Menschenvolke genug zu kämpfen hat."

Dennoch wäre in der That nichts passender gewesen, als nach den vorausgegangenen Gesprächen bei der stürmischen Herbstnacht und dem lodernden Kaminfeuer ein wenig zu geistern, aber das Gespräch wurde durch den Eintritt Isidor Bernhards, des Verwalters, nach einer anderen Richtung hingeleitet.

Er überbrachte der Hausfrau die Schlüssel des Schloßthores, wie solche, war Pelzen zu Pause, jeden Abend an diesen abgeliefert werden mußten, da aber die hierzu bestimmte Stunde noch nicht abgelaufen war, so fragte Frau von Pelzen, ob alle Dienstleute bereits zu Hause.

Bernhard bejahte, nannte aber die Namen dreier Knechte, welche er für die Nacht nach der Schäferei geschickt habe.

Als die Pelzen nach der Ursache fragte, erfuhr sie, daß seit einigen Tagen in der Umgegend verschiedene Schafdiebstähle vorgekommen seien, daß man vermuthe, ein berüchtigter Schafdieb, der bereits früher in der Gegend sein Wesen getrieben, halte sich wieder in der Nähe auf, und daß der Verwalter geglaubt habe, diese Vorsicht brauchen zu müssen.

Als Bernhard sich wieder entfernt hatte, sagte Frau von Pelzen lächelnd: „Eigentlich hat er mich heute zum ersten Male als die Burgherrin anerkannt und behandelt, denn früher fiel es ihm nicht bei, in Abwesenheit meines Mannes die Schlüssel mir zu überbringen. Muthmaßlich hat er aber an dem Benehmen meines Mannes dessen Unzufriedenheit mit ihm bemerkt und sucht durch Sorgsamkeit und Eifer sich wieder in Gunst zu setzen, darauf deutet auch die Vorsicht hin, welche er in Betreff der Schäferei bewiesen hat, und ich muß gestehen, daß mir dies wohlgefällt."

Die Weilen und Käthchen stimmten ihr bei, später wurde das Abendbrod in dem jetzt angenehm durchwärmten verkäfelten Gemache genommen, und das frühere, fast unheimliche Gespräch wurde durch die heitere Laune verdrängt, welche jetzt allgemein zu herrschen begann.

Frau von Pelzen erwartete für den andern Tag das Mode-Journal mit den neuen Herbstmoden, dabei Muster von Stoffen. Derlei wirkt durchgreifend bei den Frauen, und da es in ihrer Natura liegt, so können wir es selbstverständlich nur beloben. Die thranige Gemahlin des Lappen schmückt sich, freilich nach ihrer Art, so gern, als die feinste Dame des Salons und das bescheidene und anspruchslose Käthchen lauschte begierig, als ihre Gebieterin von den Dingen sprach, welche morgen der Bote aus der Stadt bringen würde.

Die Tante Weilen, obgleich in einzelnen Stücken ihrer Kleidung oft weit zurück hinter der neusten Mode, sprach dennoch aufrichtig ihre Erwartung aus, und die Pelzen selbst schien ihre jägendliche Herbstpoesie vergessen zu haben, und sprach, statt von dem bunten herbstlichen Kleide des Waldes und von des Nebelkönigs grauem Mantel, von feinen, ächtfarbigen Kattunen in lila, rosa und naturell, von Doppellustre, von dem herrlichen Ripse und endlich von Lastings, Mohaires, Alapacas Barege und von Jacconets.

Der holde Friede war eingezogen in die erregten Herzen.—

Als Käthchen später an der Schlafstube der Tante Weilen Abschied genommen von dieser und, nach ihrer eigenen Schlafstube gehend, in den langen Gang blickte, in dessen Mitte ihre Stube lag, fielen ihr unwillkürlich ihre früheren Traumgesichter ein, und auch nachdem sie die Thüre hinter sich geschlossen hatte, wurde sie anfänglich dieses Gedankens völlig Herr.

Das Zimmer, welches sie bewohnte, war fast um die Hälfte länger als breit und dabei ebenfalls, wenngleich weniger kostbar als die untere Stube, mit dunklem Holze vertäfelt. Deshalb blieb ein Theil der Stube stets in ein gewisses Dunkel gehüllt, und Käthchen blickte, ohne es zu wollen, von ihrem Lager aus längere Zeit nach jener düsteren Stelle, sich fürchtend, daß die Traumgestalten, die sie früher geschreckt, vielleicht jetzt dort wieder erscheinen würden.

Aber das war nicht der Fall, auch nicht nachdem sie ihr Licht gelöscht hatte, und wie es häufig zu gehen pflegt, daß erwünschte Träume sich nicht zeigen, so blieben nun auch die gefürchteten aus und Käthchen entschlummerte, von anderen Dingen träumend, von welchen wir keine Rechenschaft geben können.

Sie mußte schon längere Zeit geschlafen haben, als sie jetzt plötzlich wieder erwachte. Sie sah das an der veränderten Stellung des schwachen Mondlichts, welches von Zeit zu Zeit in ihre Stube fiel, wenn die am Nachthimmel dahinjagenden Wolken für einige Augenblicke dem alten Mondmanne erlaubten auf seine Freundin, die Erde, hinabzublicken. Ein unheimliches und beängstigendes Gefühl begann aber jetzt mehr und mehr sich Käthchens zu bemächtigen.

Sie horchte ohne recht zu wissen warum, denn sie hatte eigentlich nichts Fremdartiges vernommen. Draußen fegte der Wind an ihren Fenstern vorüber, hier und da an den Scheiben rüttelnd, aber das war schon so als sie zu Bett gegangen war.

Auch die Wetterfahne auf dem Schloßthurme hatte schon vorhin geächzt wie jetzt und ebenso war der Wind pfeifend und heulend durch die Lücken des Thurmes geflogen. Dennoch aber hatte sie sich horchend aufgerichtet und es war ihr, als müsse sie etwas Anderes hören, Etwas, das nicht durch Wind und Wetter bedingt. War sie vielleicht, ohne es zu wissen, durch dergleichen erwacht?

Und jetzt!

Sie richtete sich nun gänzlich auf, mit halb geöffnetem Munde und athemlos lauschend. Ja, es war Etwas, wie es nicht sein sollte!

Auf eine kurze Zeit hatte der Sturm nachgelassen in seiner Heftigkeit, und nun hörte sie einige Augenblicke lang, außen, in der Nähe ihrer Thüre, sich etwas regen.

War es das Athemholen eines oder mehrerer Menschen, waren es leise flüsternde Stimmen? Sie wußte das nicht, aber sie glaubte auch das Knirschen eines Sandkorns zu hören, und weiter entfernt den Fall eines kleinen Gegenstandes von Metall.

Das alles aber nur einige Augenblicke lang. Dann war es wieder ruhig und still. Es war als sei man von dem Schweigen des Sturmes überrascht und jetzt vorsichtiger geworden.

Aber Wer?

Sie schlupfte aus dem Bett und warf rasch ihr Nachtkleid über, warum, oder was sie thun wollte, wußte sie selbst nicht recht, dann schlich sie aber an die Thüre und horchte. Sie hörte nichts mehr. Nur einzelne, bald schwächere, bald stärkere Windstöße rüttelten bisweilen an den Fenstern und ließen die Scheiben klirren. Sonst war Alles still. Hatte sie sich vorher getäuscht?

Dann gedachte sie der Tante Weilen, welche muthig Aehnlichem entgegengetreten war, aber die Furcht hielt sie anfänglich ab, dem Beispiele jener zu folgen, endlich aber und wohl vorzugsweise weil draußen sich nichts mehr rührte und regte, beschloß sie dennoch hinauszutreten und sich zu überzeugen, daß sie sich vorher getäuscht habe. Die Ungewißheit ließ sie doch längere Zeit nicht wieder einschlafen, wenn sie dessen nicht sicher war. Dennoch aber vorsichtig und jedes Geräusch vermeidend, öffnete sie jetzt ihre Thüre und schlüpfte hinaus,

Aber von Entsetzen gelähmt, unfähig sich zu rühren und keines Lautes mächtig, blieb sie jetzt erstarrt stehen. Die Traumgebilde ihrer Jugend verkörperten sich vor ihren Augen.

In dem unteren Ende des Ganges und schwach beleuchtet von dem durch die Gangfenster fallenden fahlen Mondlichte, und schwebten lautlos und unhörbar Gestalten auf und nieder.

Die Thüren der dort befindlichen Stuben schienen geöffnet und Jene, die dort ihr unheimliches Wesen trieben, traten oder schlüpften aus und ein, sie schienen sich bisweilen zu verständigen, aber stumm und ohne Laut und eben schien es, als kämen sie näher und näher.

Waren es Menschen, war es ein Spuk, sie wußte es nicht, aber es war ihr klar, daß sie diesmal nicht träumte und daß diese ihre früheren Träume eine Art Vorahnung dessen gewesen, was sie heute erleben sollte.

Plötzlich fühlte sie sich rückwärts von zwei kräftigen Armen umschlungen und mit roher Gewalt zusammengepreßt.

Dann ließ der eine dieser Arme los, aber sie fühlte eine Hand an ihrer Kehle, entweder um sie am Hilferufen zu verhindern oder sie zu erwürgen, und nun gab ihr die Todesangst eine ungewöhnliche Stärke.

Durch eine rasche Bewegung gelang es ihr, sich gegen ihren Feind zu wenden und den einen ihrer Arme frei zu bekommen, welchen sie jetzt gegen Jenen ausstreckte, um ihn von sich abzuhalten.

Es war ein großer und kräftig gebauter Mann, der dunkel gekleidet war und eine schwarze Larve trug, und freilich wäre der Ausgang des Ringens mit Käthchen kaum zweifelhaft gewesen, aber, geschah es nun in Folge dieses Ringens oder war es die Hand des jungen Mädchens, genug, die Larve entfiel ihm.

„Radebutzki!" Es war der erste Schrei, welchen Käthchen auszustoßen im Stande war, und den die Angst und Ueberraschung ihr ausgepreßt hatte, als sie ihren Gegner erkannte.

Dieser Ausruf und dieses Erkennen schien aber verderblich für sie werden zu wollen, denn Radebutzki stieß halblaut ein abscheuliches Schimpfwort aus und einen Fluch und gleichzeitig sah sie ein Dolchmesser in seiner Rechten blinken.

Indessen war er mit eben dieser Hand bemüht seine Larve wieder zu befestigen, und da er auf solche Weise das junge Mädchen nur mit einem Arme festzuhalten im Stande war, benutzte sie den Augenblick, um sich loszureißen und zu entfliehen.

Was unten im Gange vorging wußte sie nicht und eben so wenig, ob die dort ihr unheimliches, stilles Wesen Treibenden ihren freilich nur wenige Secunden dauernden Kampf bemerkt hatten, aber selbstverständlich eilte sie dem entgegengesetzten Ende des Ganges zu.

Sie hörte ihre eigenen Tritte, aber nicht die ihres Verfolgers, der, nebenher gesagt, muthmaßlich wie seine guten Freunde am untern Gang-Ende Fizsohlen trug, aber sie fühlte, daß er ihr folgte, daß er ihr näher kam und glaubte schon seinen Athem zu spüren, aber dennoch hatte sie noch die Kraft um die Ecke zu biegen, die der Gang dort bildete.

Da strömte ihr plötzlich eine blendende Helle entgegen, die Weilen, im weißen Nachtgewande, mit todtenbleichen, fast gespenstigen Zügen, trat ihr aus ihrer Stube entgegen, indem sie den Doppelleuchter mit zwei Kerzen in der Linken hielt und die Rechte drohend gegen Radebutzki ausstreckte.

Dieser fuhr zurück, einige fluchende Worte in einer fremden, Käthchen unbekannten Sprache ausstoßend, dann aber schien sich seine ganze Wuth gegen die Weilen zu kehren, und er warf sich, sein Messer zückend und zum Stoße ausholend, gegen diese, im gleichen Augenblicke kräftig zustoßend.

Die Weilen wich mit Blut bespritzt zurück, aber es war nicht ihr Blut, sondern jenes Käthchens, welche sich im entscheidenden Momente zwischen sie und Radebutzki geworfen hatte.

Aber dieser hatte nicht Zeit, sein mörderisches Werk noch weiter auszudehnen, denn in diesem Augenblicke entstand Lärmen und wildes Geschrei und unten im Hofe knallten rasch hinter einander mehrere Schüsse.

Radebutzki wendete sich und verschwand rasch nach der Seite hin, von welcher er soeben mit Käthchen gekommen war und wenige Augenblicke darauf fielen auch in jenem Gange einige Schüsse, und es war kein Zweifel, daß man auch dort handgemein geworden war.

Die Tante Weilen kümmerte sich um Alles dies nicht weiter, sondern zog das blutende und ohnmächtig oder todt in ihren Armen liegende junge Mädchen in ihre Stube, warf die Thür in's Schloß und brachte die Verwundete jetzt auf ihr Lager, wo sie, so gut es ihr möglich war, vor Allem das strömende Blut zu stillen suchte. —

Wir wissen, daß der Verwalter Bernhard, sorgsam wie er war, vielleicht auch, wie Frau von Pelzen bemerkte, um sich wieder bei seinem Herrn in Gunst zu setzen, drei der Schloßknechte nach der Schäferei gesendet hatte, um einen zu befürchtenden Schafdiebstahl zu verhindern. Diese aber, zwei junge Bursche und ein alter, hinter Pflug und Egge ergrauter Dienstmann, machten sich die günstige Gelegenheit zu Nutze und verfügten sich, ehe sie den ihnen angewiesenen Posten bezogen, in den Krug des Dorfes. Den im Schlosse selbst wohnenden Dienstleuten war hierzu nur selten und höchstens an Sonn- und Feiertagen Gelegenheit geboten, da Pelzen die oben erwähnte Thorsperre streng handhabte und ohnedem kein Freund des Zechens war. Der ältere Mann ließ sich daher von seinen beiden jüngeren Stall- und Ackerland-Collegen unschwer überreden, die Schenke zu besuchen, und einmal dort, verlitzen sie dieselbe erst ziemlich spät wieder. Das genossene Getränk hatte ihre Zunge gelöst, obgleich sie keineswegs angetrunken waren, da der Landmann, an gewöhnlichen Tagen wenigstens, durchschnittlich mäßiger als der Städter ist und meist nur bei gewissen Gelegenheiten, wo es die Ehre und altes Herkommen gebietet, sich wacker zu betrinken pflegt. Dennoch aber unterhielten sie sich jetzt ziemlich ungezwungen über den Zweck ihrer Sendung, während sie dem Pferche des Schäfers zugingen, der Leute etwa dreiviertel Stunden vom Dorfe entfernt stand.

Von Schafdiebstählen, welche in neuerer Zeit vorgekommen sein sollten, hatte Keiner von ihnen das Mindeste gehört, obgleich es richtig war, daß früher ein be-

(Siehe 4. Seite.)